



UNIVERSITÄT  
LEIPZIG

### *Call for Papers*

## **Religion und Vorurteil**

Tagung des „Arbeitskreises Quantitative Religionsforschung“,  
Donnerstag, 5. Dezember & Freitag, 6. Dezember 2019 an der Universität Leipzig

Neben der Frage nach der Entwicklung und Funktion von Religion in Gesellschaften hat sich in den letzten 10 Jahren in verschiedenen Fachdisziplinen die Konflikthaftigkeit von Religionen und zunehmende religiöser Pluralität als ein gesellschaftspolitisch relevantes Thema mit Religionsbezug etabliert. Das Thema gewinnt gegenwärtig an zusätzlicher Brisanz, da rechtspopulistische Bewegungen und Parteien teilweise erfolgreich in der Mobilisierung von Wähler\*innen und Unterstützer\*innen sind und die religiöse Etikettierung und Abwertung, insbesondere von Zuwanderern aus islamisch geprägten Ländern, für die Identitäts- und Migrationspolitik rechtsextremer und rechtspopulistischer Parteien bedeutend ist.

Gleichzeitig wird aktuell ein Wiederaufleben des Antisemitismus diskutiert und die Frage gestellt, ob gerade Mitglieder unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften unter einen verstärkten Diskriminierungsdruck geraten. Aber nicht nur die Abwertung anderer Religionsgemeinschaften, sondern auch rassistische, homophobe und sexistische Einstellungen und Verhaltensweisen sowie damit einhergehende Diskriminierungen von Minderheiten werden im religiösen Kontext thematisiert. Ein wichtiger Grund für die Thematisierung ist unter anderem, dass bestimmten Religionsgemeinschaften die Diskriminierung von Minderheiten unterstellt wird oder teilweise religiöse Lehren zur Legitimation von Diskriminierung und sozialer Abwertung missbraucht werden. In diesem Kontext kommen auch Prozesse fundamentalistischer Radikalisierung wie Co-Radikalisierung in das Blickfeld der empirischen Forschung.

Neben religiösen Gemeinschaften tritt auch der Atheismus bzw. Konfessionslosigkeit gelegentlich als Objekt von Vorurteilen in den Vordergrund, fühlen sich doch immerhin 32 % der Deutschen vom Atheismus bedroht (Bertelsmann Religionsmonitor 2013).

Gerade an belastbarer und differenzierter empirischer Forschung mangelt es, da viele der angesprochenen Diskurse hochgradig emotional belastet und die bisherigen empirischen Erkenntnisse noch lückenhaft sind. Gelegentlich fehlt bei durchgeführten Deskriptionen der Phänomene die theoretische und konzeptionelle Tiefenschärfe. Dabei stehen gleich mehrere theoretische Zugänge zur Verfügung, die zur Erklärung der Ursachen von (gruppenbezogenen) Vorurteilen genutzt werden können. Sie können entlang einer analytischen Trennung von Mikro- und Makroebene diskutiert werden. Nicht nur gesellschaftliche Kontextfaktoren, wie verschärfte ökonomische Bedingungen vor dem Hintergrund von Globalisierung und zunehmender Wettbewerbsorientierung, sondern auch

sozialstrukturelle und (sozial)-psychologische Faktoren wie Bedrohungsgefühle, autoritäre Einstellungsmuster und Identitätsbildungen kommen dabei in den Blick. Relativ wenig bekannt sind differenzierte Zusammenhänge von religionsbezogenen Variablen zu Vorurteilen. Zwar gibt es hier eine längere Wissenschaftstradition, allerdings sind die Ergebnisse noch übersichtlich und wurden zumeist nicht in größerem Zusammenhang diskutiert. Ein Grund ist, dass Studien zu Vorurteilen religionsbezogene Indikatoren häufig vernachlässigen und die verschiedenen Formen und Dimensionen individueller Religiosität nicht ausreichend berücksichtigen. Umgekehrt integrieren Studien mit einer Vielzahl von Variablen zur Religiosität häufig unzureichend die verschiedenen Theorieangebote aus dem breiten Spektrum der Vorurteilsforschung. Dies nehmen wir zum Anlass mit empirischen Analysen stärker verschiedene Beziehungen zwischen Religion, Religiosität und Vorurteilen in den Blick zu nehmen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

- Welche Rolle spielen Religion und Religiosität für die Ausbildung von Vorurteilen?
- Unter welchen individuellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen baut Religion Vorurteile ab, unter welchen trägt sie zur Vorurteilsbildung bei?
- Welche Rolle spielen Kirchen und religiöse Verbände in Bezug auf Vorurteile?
- Welche Rolle spielen religiöse Identitäten zur Legitimation von Vorurteilen?
- Kann Religiosität Vorurteile moderieren?
- Inwiefern steigert die Zunahme die Gruppe der Konfessionslosen in Deutschland Vorurteile gegenüber religiösen Menschen?
- Welche Vorurteile sind in Bezug auf Konfessionslose vorhanden?

Gewünscht sind Paper, die theoriegeleitet quantitatives Datenmaterial analysieren. Die Organisatoren freuen sich über aussagekräftige Abstracts (max. 500 Wörter), aus denen die theoretischen Grundlagen, die Forschungsfragen, das verwendete Datenmaterial und die Methoden hervorgehen. Es ist beabsichtigt, die Beiträge in einem Sonderheft zu veröffentlichen, sodass wir bei erfolgreicher Bewerbung bis zum 30. November 2019 um Texte (ca 8.000 bis 9.000 Wörter) in deutscher oder englischer Sprache bitten. Aus diesem Grunde sollten nur Vorschläge für bislang unveröffentlichte Beiträge eingereicht werden.

Die Tagung wird von Yvonne Jaeckel, Gert Pickel und Alexander Yendell (alle Universität Leipzig) organisiert und wird vom 5.-6. Dezember 2019 in Leipzig stattfinden.

Die Abstracts in deutscher oder englischer Sprache sollen bis zum 15. August 2019 an folgende Email-Adressen gesendet werden: [yvonne.jaekel@uni-leipzig.de](mailto:yvonne.jaekel@uni-leipzig.de); [pickel@rz.uni-leipzig.de](mailto:pickel@rz.uni-leipzig.de); [alexander.yendell@uni-leipzig.de](mailto:alexander.yendell@uni-leipzig.de);